

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk., monatlich 50 Pf. einschließlich der Postbestellgebühr. Nur Postbezug zulässig. Erscheinungsort: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 1. April 1922

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 1 Mk. die fünfspaltige Zeile; Kauf-, Verkauf- und alle sonstigen Reklamenzettel 5 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 39

Rückblick und Ausblick

III.

Nachdem wir in den beiden ersten Aufsätzen versucht haben, einen möglichst objektiven Rück- und Ausblick auf allgemeine Ursachen und Wirkungen der letzten Tarifauschussverhandlungen zu werfen, glauben wir einem besseren Verständnis des gegenwärtigen Standes der Lohnfrage im Rahmen der Tarifgemeinschaft dienen zu können, wenn wir unsere Leser bitten, die nachfolgenden statistischen Zusammenstellungen nicht nur oberflächlich zu überfliegen, sondern sich mit etwas größerem Interesse hineinzudenken. Denn in diesen scheinbar trockenen Zahlen spiegelt sich sowohl Aufbau wie innerer Zusammenhang unseres Lohnsystems mit allen gegenseitigen Beziehungen zwischen Großstadt und Provinz wie auch zwischen den einzelnen Altersklassen mit mehr oder weniger logischem Einschlag wider. So fehlerhaft und mangelhaft diese Resultate im einzelnen auch sein mögen, sie lassen sich nicht einfach verurteilen, sondern sind nur durch Stärkung und Zusammenfassung unseres gemeinsamen Willens und damit auch unseres Könnens zu verbessern.

Verhältnis des Buchdruckerlohns ab 27. März 1922 zum Friedenslohn (Januar 1914)

In Orten mit Lokalaufschlag	In den Altersklassen	In den Altersklassen	In den Altersklassen
Proz.	A bis 21 Jahre	B 21-24 Jahre	C über 24 Jahre
0	21,6	21,6	21,6
2 1/2	21,5	21,6	20,4
5	21,6	21,6	20,5
7 1/2	21,5	21,7	20,6
10	21,6	21,8	20,8
12 1/2	21,6	21,7	20,8
15	21,7	21,9	20,9
17 1/2	21,7	21,9	21,1
20	21,7	22,0	21,1
25	21,4	21,6	20,9
Berlin und Hamburg	22,5	22,8	22,1

Wenn wir vorstehendem Vergleiche des heutigen Buchdruckerlohns gegenüber dem Frieden ein Vergleichsmaß der Lebenshaltungskosten auf amtlicher Basis gegenüberstellen wollen, so ist es die Wurzel der heutigen Reichsindexziffer, die bekanntlich mit 100 für eine Vierwochenperiode der Friedenszeit in Frage kommt. Ihr wäre der Buchdruckerlohn aus Lohnklasse C bei 20 Proz. Lokalaufschlag mit 33 Mk. wöchentlich oder 132 Mk. für vier Wochen also in einem Verhältnis wie 100:132 gegenüberzustellen. Das ergäbe für die Gegenwart nach dem heutigen Lohn auf Grund der Februarindexziffer ein Verhältnis wie 19,89:26,27 statt 19,89:21,74; wonach an der Gleichstellung der heutigen Entlohnung mit der durch die letzte Reichsindexziffer nachgewiesenen Verleuerung durchschnittlich noch das 4,5fache des Friedenslohns fehlen würde.

Dass diese Verchiebung der Lohnverhältnisse sich jedoch ziemlich gleichmäßig auf Großstadt wie Provinz verteilt, ergibt sich aus nachfolgender Ermittlung der relativen Abstufung der Lokalaufschläge, die aus den in Frage kommenden tariflichen Stufen aller Lokalaufschlagsklassen errechnet ist; wobei die Lokalaufschlagsklasse mit 25 Proz. als Ausgangspunkt gewählt und gleich 100 gesetzt wurde:

Relatives Verhältnis der Lokalaufschlagsabstufung (25 Proz. Lokalaufschlag = 100, d. h. alle übrigen Lokalaufschlagsklassen mit 100 multipliziert und durch die Lohnsumme bei 25 Proz. Lokalaufschlag dividiert)

Lokalaufschlag	vor dem Arzte			ab 1. Februar bis 27. März 1922			ab 27. März 1922		
	A	B	C	A	B	C	A	B	C
0	80	80	80	81	80	79	81	80	79
2 1/2	82	82	82	82	81	80	82	82	80
5	84	84	84	84	84	82	84	84	83
7 1/2	86	86	86	86	86	85	86	86	85
10	88	88	88	88	88	87	88	88	87
12 1/2	90	90	90	91	91	90	91	90	90
15	92	92	92	93	93	93	93	93	93
17 1/2	94	94	94	95	95	94	95	95	96
20	96	96	96	98	98	97	97	97	97
25	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Berlin und Hamburg	100	100	100	107	107	107	105	105	105

Aus vorstehender Zusammenstellung ist klar ersichtlich, daß sich an den seit jeder im Buchdruckeramt üblichen Lohnabstufungen zwischen Großstadt und Provinz im allgemeinen nur ganz wenig verändert hat und daß gegenüber den Friedensverhältnissen in einigen Klassen Annäherungen nach oben zu verzeichnen sind. Dadurch verliert die von Provinzprinzipalen immer wieder ererbte Forderung auf weitere Abstufung der Entlohnung zwischen Großstadt und Provinz jede Berechtigung, zumal das heutige Lokalaufschlagsystem besonders in der Provinz vielfach in starkem Widerspruch zu dem Ortsklassenverzeichnis des Reichsbesoldungsgesetzes steht. Das gleiche trifft auch für die nachstehend verzeichneten relativen Abstufungen innerhalb der verschiedenen Altersklassen zu:

Relatives Verhältnis der Lohnabstufung nach Altersklassen

(Lohnklasse C, über 24 Jahre als [Verbeirats] = 100 innerhalb jeder Lokalaufschlagsklasse; d. h. alle übrigen Lohnsätze der betreffenden Lokalaufschlags- und Altersklasse mit 100 multipliziert und durch die Lohnsumme der Klasse C [Verbeirats] dividiert)

Lokalaufschlag	I. Vor dem Arzte					
	C		B		A	
Proz.	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge
0	100	97,1	94,4	91,1	84,3	81,4
2 1/2	100	97,2	94,2	91,2	84,6	81,7
5	100	97,2	94,2	91,2	85,0	82,3
7 1/2	100	97,3	94,4	91,7	85,4	82,9
10	100	97,4	94,5	91,9	85,9	83,2
12 1/2	100	97,4	94,9	92,1	86,1	83,6
15	100	97,5	94,9	92,3	86,5	84,0
17 1/2	100	97,6	95,0	92,5	86,8	84,4
20	100	97,6	95,1	92,7	87,1	84,9
25	100	97,7	95,1	92,8	87,4	85,0
Berlin, Hamb.	100	97,8	95,4	93,3	88,2	86,1

Lokalaufschlag	II. Vor dem 1. Februar 1922					
	C		B		A	
Proz.	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge
0	100	97,1	94,4	91,1	84,3	81,4
2 1/2	100	97,2	94,2	91,2	84,6	81,7
5	100	97,2	94,2	91,2	85,0	82,3
7 1/2	100	97,3	94,4	91,7	85,4	82,9
10	100	97,4	94,5	91,9	85,9	83,2
12 1/2	100	97,4	94,9	92,1	86,1	83,6
15	100	97,5	94,9	92,3	86,5	84,0
17 1/2	100	97,6	95,0	92,5	86,8	84,4
20	100	97,6	95,1	92,7	87,1	84,9
25	100	97,7	95,1	92,8	87,4	85,0
Berlin, Hamb.	100	97,8	95,4	93,3	88,2	86,1

Lokalaufschlag	III. Vom 1. Februar bis 27. März 1922					
	C		B		A	
Proz.	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge
0	100	95,3	94,6	89,9	80,0	81,3
2 1/2	100	95,3	94,7	90,0	80,3	81,6
5	100	95,5	94,9	90,3	80,6	82,1
7 1/2	100	95,6	95,0	90,6	80,9	82,6
10	100	95,7	95,1	90,8	81,3	83,0
12 1/2	100	95,9	95,2	91,0	81,6	83,4
15	100	95,9	95,3	91,3	81,9	83,9
17 1/2	100	96,0	95,5	91,5	82,2	84,2
20	100	96,1	95,5	91,5	82,4	84,6
25	100	96,2	95,9	91,9	82,7	84,9
Berlin, Hamb.	100	96,4	96,0	92,3	83,4	85,8

Lokalaufschlag	IV. Ab 27. März 1922					
	C		B		A	
Proz.	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge	Verb.	Bedlge
0	100	95,2	94,6	89,9	80,0	81,4
2 1/2	100	95,3	94,7	90,1	80,3	81,6
5	100	95,4	94,8	90,3	80,6	82,0
7 1/2	100	95,6	94,9	90,5	80,9	82,6
10	100	95,8	95,1	90,8	81,3	83,0
12 1/2	100	95,9	95,2	91,0	81,6	83,4
15	100	95,9	95,3	91,3	81,9	83,9
17 1/2	100	96,0	95,5	91,5	82,2	84,2
20	100	96,1	95,5	91,5	82,4	84,6
25	100	96,2	95,9	91,9	82,7	84,9
Berlin, Hamb.	100	96,4	95,8	92,2	83,2	85,6

Aus diesen Zusammenstellungen ergibt sich, daß in der Durchstufung eine gewisse Stabilität eingetreten ist, die besonders innerhalb der höheren Ortsklassen weniger große Differenzen erkennen läßt als in den kleineren Orten, besonders deutlich tritt aber die Tatsache hervor, daß das letzte Abkommen das vorherige Abstufungsverhältnis kaum nennenswert verändert hat. Noch schärfer ist aber eine gewisse Angleichung nach oben in den höheren Lokalaufschlagsklassen und Altersklassen aus nachstehender zusammenfassender Übersicht zu erkennen, wobei die Lohnklasse C (Verbeirats) bei 25 Proz. Lokalaufschlag als Gradmesser für alle übrigen Abstufungen gilt:

Relative Abstufung des tariflichen Buchdruckerlohns nach Lokalaufschlags- und Altersklassen (einschließlich der Differenzierung zwischen Verbeirats und Bedlge). Die Entlohnung der Verbeirats in Lohnklasse C (über 24 Jahre alt) bei 25 Proz. Lokalaufschlag = 100.

In Orten mit Lokalaufschlag	Lohnklassen	Sonderklasse	vor dem Arzte	vor dem Arzte	1. Febr.	ab 27. März	
Proz.	A bis 21 Jahre	B 21-24 Jahre	Arzte	Arzte	1922	1922	
0	Neuausgelernte		56	57	56	56	
	A Verbeirats		73	69	66	66	
	B Verbeirats		75	73	73	73	
	C Verbeirats		80	79	78	76	
	Bedlge			82	80	81	81
	Neuausgelernte			58	60	60	60
2 1/2	A Verbeirats		75	67	67	67	
	B Verbeirats		77	73	74	74	
	C Verbeirats		82	77	78	78	
	Bedlge			82	82	82	82
	Neuausgelernte			60	61	60	60
	A Verbeirats			77	70	69	69
5	B Verbeirats		79	77	76	76	
	C Verbeirats		84	80	80	80	
	Bedlge			82	81	81	81
	Neuausgelernte			61	63	62	62
	A Verbeirats			79	71	71	72
	B Verbeirats			81	74	75	75
7 1/2	C Verbeirats		86	80	80	80	
	Bedlge			82	82	82	82
	Neuausgelernte			62	65	65	65
	A Verbeirats			81	74	74	74
	B Verbeirats			83	82	81	81
	C Verbeirats			88	84	84	84
10	Bedlge			86	85	85	85
	Neuausgelernte			64	67	67	67
	A Verbeirats			83	76	76	76
	B Verbeirats			85	79	80	80
	C Verbeirats			88	80	87	87
	Bedlge				89	88	88
12 1/2	Neuausgelernte			65	69	69	69
	A Verbeirats			85	79	80	78
	B Verbeirats			87	82	82	82
	C Verbeirats			90	86	85	85
	Bedlge				91	91	91
	Neuausgelernte				66	72	71
15	A Verbeirats			88	82	82	82
	B Verbeirats			89	86	85	85
	C Verbeirats			92	89	89	89
	Bedlge				91	90	90
	Neuausgelernte				67	73	72
	A Verbeirats				87	82	81
17 1/2	B Verbeirats			89	83	84	84
	C Verbeirats			93	89	88	88
	Bedlge				91	91	91
	Neuausgelernte				68	74	73
	A Verbeirats				94	86	86
	B Verbeirats				90	83	83
20	C Verbeirats			96	91	92	90
	Bedlge				92	92	93
	Neuausgelernte				69	76	75
	A Verbeirats				94	87	87
	B Verbeirats				95	90	90
	C Verbeirats				98	94	94
25	Bedlge				98	98	98
	Neuausgelernte				70	75	75
	A Verbeirats				95	85	84
	B Verbeirats				98	92	92
	C Verbeirats				100	96	96
	Bedlge					100	100
Berlin und Hamburg	Neuausgelernte				70	83	81
	A Verbeirats				94	88	88
	B Verbeirats				95	90	90
	C Verbeirats				97	96	96
	Bedlge					99	99
	Neuausgelernte					83	81
A Verbeirats					94	88	
B Verbeirats					95	90	
C Verbeirats					100	100	
Bedlge					105	103	
Neuausgelernte					107	105	

Unverkennbar ist aus vorstehender Tabelle, daß das letzte tarifliche Lohnsystem gegenüber jenem der Vorkriegszeit für den größten Teil der Bevölkerung gewisse Verbesserungen aufweist. Einen wunden Punkt bildet dagegen noch der Unterschied in der Entlohnung für die Bedlge. Es ist jedoch hierbei zu beachten, daß bei früheren Tarifauschussverhandlungen in den letzten Jahren die Höhe der jeweiligen neuen Teuerungszulagen prinzipiell von der Anerkennung einer solchen Abstufung abhängig gemacht wurde, und daß in einzelnen Fällen nur eine geringere neue Zulage zustanden worden wäre, wenn an der gleichmäßigen Forderung für alle Gehilfen unbedingt festgehalten worden wäre. Die Gehilfenver-

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Erstausgabe 50 Pfennig. Fortsetzung der 4. Ausgabe
Zusatzung extra. Veranschaulichung Beilage.

Beilage zu Nr. 39 — Leipzig, den 1. April 1922

Redaktionsstelle: Dienstag, Donnerstag und
Sonntags früh zur jeweilig nächsten Nummer.

An unsere Mitglieder in Rheinland- Westfalen!

Werte Kollegen!

Nachrichten des Gauvorstandes, Mitteilungen und Anfragen aus Mitgliederkreisen des Gauess Rheinland-Westfalen geben dem Verbandsvorstand Anlaß, sich mit diesen Ausführungen an die Gesamtmitgliederschaft dieses Gauess zu wenden.

Auf dem Gebiete der Lohnpolitik des Verbandes ist bisher trotz aller schwierigen Verhältnisse der letzten Jahre, unter denen nicht nur die Buchdrucker, sondern die Gesamtarbeiterschaft schwer leidet, Disziplin und Beachtung der selbstgegebenen Richtlinien das Leitmotiv einheitlichen Handelns gewesen. Abgesehen von einzelnen Versuchen, gegen die harte Macht der Tatsachen mit brüchigen Streiks anzutreten, hat ruhige und klare Überlegung noch fast immer die Oberhand behalten. Die Nichtachtung gewerkschaftlicher Grundzüge aber hat noch stets zu Mißbräuchen und unnötigen Opfern geführt. Mehr als auf irgendeinem Gebiete sind auf dem der Lohnpolitik in einer Zeit, wo alles klappt, Besonnenheit, Klugheit und gewerkschaftliche Geschlossenheit die Grundbedingungen, die für die Arbeit der Verbandsleitung und aller anderen verantwortlichen Funktionäre notwendig und unerlässlich bleiben.

Sie denn abweichend, versuchen jetzt wieder einzelne Personenkreise in Rheinland-Westfalen für ein Sondervergehen im Gau Stimmung zu machen. Eine in Eibersfeld gebildete sogenannte Lohnkommission glaubt, sich illegal neben die beruflichen tariflichen Körperlichkeiten setzen zu können. Durch eine im ganzen Gau vorzunehmende Urabstimmung will sie sich dazu die Befähigung verschaffen. Nach dem Beschlusse einer von dieser Kommission einberufenen Delegiertenkonferenz soll ihr durch die Urabstimmung Vollmacht zu allen weiteren Schritten gegeben werden, wenn bis zum 10. April neue zentrale Lohnverbände nicht erfolgt sind.

Welche Gefahren aus einem solchen, jeder gewerkschaftlichen Erfahrung und Sachlich hochsprechenden Vorhaben für die Gesamtmitgliederschaft des Gauess sowohl als auch für die Allgemeinheit und die Organisationsentwicklung, braucht nicht besonders erörtert zu werden. Der Verbandsvorstand richtet deshalb an alle Mitglieder den dringenden Appell, sich den Mißbräuchen und Exzessen der unverantwortlichen Leiter dieser Bewegung mit allen Mitteln zu widersetzen und eine Teilnahme an der beschriebenen Urabstimmung abzulehnen.

Für das Handeln der Verbandsleitung wie für das Verhalten aller Mitglieder der Organisation müssen die Beschlüsse der Generalversammlung nach wie vor oberstes Gesetz sein. Mitglieder, die diesen Beschlüssen zuwiderhandeln, haben die ihnen daraus erwachenden Schäden selbst zu tragen. Die Organisation muß die Verantwortung hierfür ablehnen.

Wir erwarten von der rheinisch-westfälischen Kollegenchaft, daß sie sich den Mahnungen des Verbandsvorstandes nicht verschließen und auch fernerhin mit einiger und geschlossener Kraft die Interessen der Gesamtmitgliederschaft vertreten wird.

Berlin, den 29. März 1922.

Der Verbandsvorstand.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Berlin. Als Veteranen der Arbeit begrüßen wir heute unsere Kollegen Theodor Rau, der am 1. April auf eine 50jährige Buchdruckerlaufbahn zurückblicken kann. Am 29. Oktober 1857 in Neubauten i. Sa. geboren, lernte er vom 1. April 1872 bis 1876 als Schriftsetzer, ging bald darauf auf die Wanderschaft und arbeitete an verschiedenen Orten. Seit 1885 ist er ununterbrochen im „Volkshaus“, später „Vorwärts“, als Setzer tätig. In den schweren Jahren, in denen man den Arbeiterorganisationen den Garaus machen wollte, stand er besonders seinen Mann und verteidigte energisch die Interessen von Gewerkschaft und Partei. Wenn auch seine Gesundheit in den letzten Jahren manchen Erschütterungen ausgesetzt war, so steht er heute noch kräftig am Ruder der Kollegen, die über an seinem Jubiläumstage die herzlichsten Glückwünsche darbringen.

Berlin. (Auserordentliche Generalversammlung am 22. März.) Tagesordnung: Bericht über die Tarifausgleichsfrage vom 16. bis 19. März in Berlin. Der wieder hergestellte zweite Vorleser Ulrich leitete die Versammlung. Den Bericht gab Kollege Edel; wenn

sich die früheren Verhandlungen immer schwieriger gestalten, wie oft betont wurde, so war auch die diesmalige Verhandlung alles andre als keine Annehmlichkeit. Die beiderseitig vorgetragenen Argumente ob der Unerträglichkeit der wirtschaftlichen Lage konnte man nicht ganz aus dem Wege räumen und demzufolge waren die Verhandlungen recht kompliziert. Das naturnotwendige Ausfließen der Dinge auf der einen Seite und die sprunghafte Steigerung der Preise für alle zur Aufrechterhaltung der Betriebe nötigen Bedarfsartikel auf der anderen Seite schafften Komplikationen, denen man wohl Verständnis entgegenbringen kann, die sich aber nicht in so starkem Maße zuzunehmen der Arbeiterschaft als dem wirtschaftlich weniger fragwürdigen Teil auswirken dürfen. Bald genug kam man zu der Überzeugung, daß alle nach so schönen Reden zwecklos seien und trotz des Widerstreits der Meinungen ein Weg zur gegenseitigen Verständigung gefunden werden müsse im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens im Gewerbe. Das Schwerkern der Verhandlungen wurde nunmehr in die Kommission verlegt, der die Aufgabe zuteil, die entsprechenden Vorschläge zur Einigung zu suchen. Von Seiten der Prinzipale wurde der große Sprung in der Lohnhöhe bemängelt. Sie glaubten, als Folge der Bewilligung der gestellten Forderung die weitere Verschuldung der Betriebe, die immer schwieriger Beschaffung von Krediten, ebenso auch das Zusammenbrechen vieler Betriebe befürchten zu müssen. Die Gehilfenvertreter konnten auf diese Vorlegungen nicht die gewünschte Rücksicht nehmen angesichts der vorhandenen noch größeren Notlage in den eigenen Reihen; hier machte sich einfach der Selbstverteidigungstrieb geltend. Bei den diesbezüglichen mehrfach eingetragenen Störungen in den Verhandlungen war es Kollege Schliebs, der in schwierigen Situationen es immer wieder verstand, die Brüche zu schlagen, um ein resultatloses Auseinandergehen der Parteien zu verhindern. Redner schilderte die einzelnen Phasen der Verhandlungen in der Kommission und im Plenum, die schließlich zu dem in Nr. 35 des „Vor.“ abgedruckten Ergebnisse führten, das der Referent des näheren erörterte. Nach dem Zusammenfassen des Erreichten kam Redner zu dem Schluß, daß zwar nicht alles Notwendige erreicht sei, doch wir aber wieder ein Stück vorwärts gelangt seien. Auch in anderen Organisationsfragen seien die Wünsche nicht reiflos in Erfüllung gegangen; bei Schiedssprüchen habe man sich noch mit weniger bescheiden müssen. Angesichts dieser Sachlage könnte man es nicht verantworten, das Erreichte abzulehnen, und er ermahnte die Kollegen, sich für die Aufhebung des Abkommens zurückzuhalten. Kollege Wolf (zur Geschäftsordnung) ersuchte die Kollegen, von jeder Diskussion abzusehen und das Abkommen kurzgefaßt abzulehnen, da das Resultat in keiner Weise mit der von der Gauvorstandskonferenz aufgestellten und für notwendig erkannten Forderung in Einklang zu bringen sei. Kollege Bahus wandte sich dagegen und wünschte eine Aussprache. Kollege Napp bezeichnete den kurzfristigen Abschluß des Abkommens als das einzige Erreichte. Er betrachte das Erreichte nur als eine Ablösungsabgabe. Im übrigen glaube er nicht daran, daß durch einen Kampf unbilliglich mehr herauskäme. Der kurze Abschluß des Abkommens veranlasse ihn, das Abkommen zunächst anzunehmen. Kollege Lotte bespöthete unter großer Unruhe der Versammlung das Abkommen und verlas eine die Gehilfenvertreter, die Tarifgemeinschaft und die Disziplin der Kollegen transzendierende Entschliessung, die er aber am Schluß seiner Ausführungen wieder zurückzog. (Der gewollte Zweck war damit erreicht.) Kollege Ulrich wies Kollege gebührend in die Schranken; er finde keine Veranlassung, hierauf einzugehen, mit den gemachten Ausführungen habe sich Kollege selbst charakterisiert. In seinem Schlusswort ging Kollege Edel kurz auf die gemachten Ausführungen ein. Mit Kollege wollte er sich nicht auseinandersetzen, weil ihm das Niveau der Generalversammlung höher stehe als das eines „Aien-topp“. Wenn man die Verhältnisse bessern wolle, dann sei es zunächst notwendig, daß die Kollegen unter sich selbst einig seien. Er ersuche nochmals trotz aller Bedenken um Annahme des Abkommens. Die vorgenommene Abstimmung ergab die Annahme desselben. Kollege Ulrich stellte hierauf mit, daß die Gewerkschaftskommission beschließen habe, die Feler des 1. Mal allgemein zu geben. Auch wir Buchdrucker könnten nicht abseits stehen oder uns anders einstellen. Er werde Veranlassung nehmen, dies den Prinzipalen mitzuteilen, damit diese sich darauf einlassen können. In einer demnächst stattfindenden Versammlung der Vertrauensleute der Zeitungsdruckerlei werde man zur Milderer Stellung nehmen, um diese Frage einheitlich zu gestalten. Eine vorgenommene Abstimmung bezüglich der Feler des 1. Mal ergab einstimmige Annahme. Hierauf wurde noch bekanntgegeben, daß der Beitrag ab 2. April 15 Ma. beträgt.

Breslau. Sein 50jähriges Berufsjubiläum feiert am 1. April der Korrespondent Theodor Kollor. Bei der Firma S. Krumbhaar in Breslau im Jahre 1872 in die Lehre getreten, war er bei dieser bis 1882 beschäftigt, worauf er dann u. a. in Oßels, Saalfeld i. Thür., Dresden, Schwärz i. M., Zwickau, Tarnowitz, Bunzlau, Waldenburg i. Schl., Olonau, Braunauweitz und Breslau konditionierte. Seit nunmehr bald 40 Jahren als Korrektor. Wir wünschen dem Jubilar, daß es ihm auch ferner bei

maßhaltiger Gesundheit beschließen sein möge, wie bisher der heimische des Druckereienfeldes nach Kräften mit dem besten Erfolge zu wehren.

Dresden. Auf seine 50jährige Verbandemitgliedschaft können in den nächsten Tagen und Wochen sechs Kollegen zurückblicken. Der Kollege Julius Richter, Setzer, ist am 1. April 1872 in Röhau i. Sa. sofort nach Beendigung seiner Lehre dem Verbands beizutreten, kam nach Dresden und lebte in Arbeit war, im September 1872 nach Dresden zurück. Der Prinzipal Friedrich Hermanns, seit 1919 Invalide, ist am 1. April 1872 in M. Gladbach dem Verbands beigetreten. Er hat in verschiedenen Druckereien Deutschlands gearbeitet und ist 1874 in Dresden zugewandert, wo er sich später selbständig machte und bis zu seiner Invalidität dem Verbands Treue bewahrt hat. Kollege August Haben ist am 20. April 1872 in Chemnitz der Organisation beigetreten. In Orten aller vier Himmelsrichtungen Deutschlands hat Kollege Haben gearbeitet, bis er 1889 in Dresden zugewandert, letzten Fuß gefaßt hat. Sein regelmäßiger Versammlungsbesuch setzt ihn immer noch als alten, irenen Gewerkschafter. Kollege Otto Markert, Setzer, ist am 1. Mai 1869 Mitglied des Verbandes geworden, sein 50jähriges Jubiläum 1919 ist in der damaligen aufgeregten Zeit wohl überleben worden. Kollege Markert ist 1872 in Dresden zugewandert, vom August 1872 bis Juli 1874 arbeitete er in verschiedenen Orten der Gauess Erzgebirge-Vogtland und Leipzig. Seit August 1874 ist er ständig in Dresden in Arbeit. Der Kollege Heinrich Spindler, eingetretten am 1. Mai 1871, ist seit dieser Zeit in Dresden und wurde im Juli 1909 Invalide. Kollege Hermann Schwalbe, Setzer, ausgetreten in Zeulenroda, trat gleich nach Beendigung seiner Lehre dem Verbands bei. 1873 ging Kollege Schwalbe auf die Wanderschaft und hat den Süden bis tief ins Schwelgerland, Baden und Württemberg und Rheinland-Westfalen durchkreuzt. In verschiedenen Orten dieser Gegenden hat er gearbeitet, bis er 1875 nach zweimaligem Rücktritt in Leipzig nach Dresden kam, wo er sich ebenfalls in den verschiedensten Kunstgewerben betätigte, bevor er letzten Fuß faßte. Als ein stets regamer Kollege war er auch mehrere Jahre Mitglied des Gauvorstandes. Das Vertrauen der Kollegenchaft zum Jubilar beweist die Tatsache, daß Kollege Schwalbe 1920 zum 25. Mai als Gauvorsitzender gewählt wurde. Keine Versammlung tagt, in der er nicht anwesend ist. Wünschen wir den noch im Berufstätigen Jubilaren fernerer Glückseligkeit, damit sie uns noch recht lange in der Organisation erhalten bleiben als Vorbild für unsere Jungmannschaft. Den invaliden Jubilaren aber mögen recht bald ein ruhigerer Lebensabend und bessere Tage beschiden sein.

Essen. In einer sehr gut besetzten außerordentlichen Bezirksversammlung nahm der Bezirk Essen am 25. März Stellung zu dem neuen Lohnabkommen. Kollege Bestram (Abl.) war zur Berichterstattung erschienen und gab in kurzen und knappen Ausführungen ein Bild von dem Verlaufe der Verhandlungen. Den Hauptvorwurf erwiderte er und auch die meisten nachfolgenden Diskussionsredner darin, daß das Abkommen nur auf vier Wochen abgeschlossen sei. Endlich begnüge man sich bei uns einzulehen, daß die langfristigen Verträge nicht mehr haltbar seien. Ganz andere Meinung waren natürlich wieder die kommunistischen Sturmogel. Sie schickten ihre ganze Rednergarnitur ins Feld, um zu behaupten, daß die Tarifgemeinschaftspolitik in unermesslichen Gewerke stenden Schiffsbruch erlitten habe. Seitens der Opposition wurde die Annahme der überfelder Forderung verlangt. Das Verlangen wurde aber durch die Versammlung abgelehnt. Folgende Resolution land hingegen mit Zweidrittelmehrheit Annahme: Die heutige, gabelrecht besetzte Versammlung des Bezirks Essener Buchdrucker erklärt, daß die Lohnrevision des Tarifausgleiches den Kollegen nicht entfernt eine solche Erhöhung des Lohnes gebracht hat, die den gestiegenen Lebenskosten entspricht. Sie bedauern das mangelnde soziale Verständnis der Prinzipale. Die Versammlung erklärt, nur in der geschlossenen Einigkeit der Kollegen und im Vertrauen zu ihren Führern, die ihre Pflicht getan haben, ist es möglich, bei dem nächsten Lohnabkommen ein besseres Resultat zu erzielen. Die Versammlung erkennt notwendigermaßen das Lohnabkommen als gegeben an und verpflichtet sich, mit allen Mitteln für strikte Durchführung zu sorgen. Nachdem noch die Mandatanten des Bezirks Essen zur Generalversammlung aufgestellt worden waren, wurde der Rest der Tagesordnung, Anträge zur Generalversammlung, einer demnächst einzuberufenden Vertrauensmännerkunft überwiegen.

Samburg. Am 1. April kann Kollege Hermann Drews, Setzer, auf eine 50jährige Tätigkeit im Beruf zurückblicken. Er lernte in Wismar bei Hinsoff und wirkte gegenwärtig in der Druckerei Auer & Co. in Samburg in gelisteter und körperlicher Rüstigkeit.

Jena. Am 8. April feiert Kollege Ernst Zeinemann die Feler seiner 50jährigen Tätigkeit im Beruf. Auf diesem Anlasse veranfaßt der Ortsverein am selben Tage im „Gewerkschaftshaus“ eine den Verhältnissen entsprechende Ehrung des Jubilars, zu welcher alle Kollegen, auch der umliegenden Druckerei, freundlichst eingeladen werden.

Landeshut. Am 4. April begeht Kollege Gustav Müller sein 25jähriges Verbandsjubiläum. In Braunschweig geboren, trat er im Jahre 1897 in Burg bei Magdeburg dem Verbande bei. Nach mehr als 30 Konditionen im In- und Auslande kam Kollege Müller im Jahre 1913 nach Landeshut, wo er als Maschinenlehrer bis zum Jahre 1919 arbeitete. Schon von seiner frühesten Jugend an brachte er dem Organisations- und Gewerkschaftswesen regles Interesse entgegen. Im Jahre 1919 übernahm er den Posten als Arbeitersekretär am hiesigen Orte. Kollege Müller wurde Stadtrordner, Kreisstagsabgeordneter und Stadtrat. Leider erlitt er für alle seine Bemühungen gerade für die Landeshuter Arbeiterschaft, für die er einen Teil seiner Gesundheit opferte, Un dank und legte denn auch den Arbeitersekretärposten und sein Stadtratsamt nieder. Viele Jahre lang war Kollege Müller Vorsitzender des hiesigen Ortsvereins.

Leipzig. Am 4. April begeht unser Kollege Wilhelm Nicol sein 50jähriges Berufsjubiläum. 1872 bei B. G. Teubner in die Lehre gekommen, konditionierte er nachdem kurze Zeit in Altenburg. Nach besonderer Militärdienstzeit nahm er wieder in seiner Geburtsfirma Arbeit bis zur Bewegung 1891. Einige Jahre bei Achermann & Glaser tätig, kam er 1896 wieder zu Teubner, wo er noch heute am Rasten tätig ist. Ferner begehrt am 20. April unser lieber Kollege Otto Lindke aus Braunschweig in voller körperlicher Frische bei Teubner das 60jährige Berufsjubiläum. Ein guter Geschäftsmann und kein Späherverderber. Selbste treue Verbandsmitglieder. Möge den alten wackeren Kampfbauern noch ein recht langes und gesundes Alter beschlehen sein.

Leipzig. Unser lieber Kollege Bernhard Böhmker, seit 46 Jahren Verbandsmitglied, begehrt am 2. April sein 50jähriges Berufsjubiläum. Nach Beendigung seiner Lehre, die er im Jahre 1872 bei Gleditsch & Deorient in Leipzig begann, durchwanderte er nach Buchdruckerart Deutschlands Gauen. Zurückgekehrt, konditionierte er in den verschiedensten Druckereien Leipzigs, u. a. bei Reclam jun., wo er nach 12jähriger Tätigkeit gemahregelt wurde. Später arbeitete er bei Spamer, Ed. Schulze und E. Tschile, bis er am 6. Oktober 1890 bei W. Druggelin seinen Fuß setzte, wo er noch heute mit Unterbrechung während des Streiks 1891-92 lebt. Möge er noch lange gesund und rüstig in unsrer Mitte weilen!

Nordenham i. O. Am 4. April kann Kollege W. Wisse auf eine 50jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Er lernte von 1872 bis 1876 in Stavenhagen i. M. Nach Beendigung seiner Lehrzeit ging er auf die Walze. Er konditionierte u. a. in Wallertrüdingen (Saxern), Rothenburg o. d. Tauber, Reichenbach i. Vogell., Seelen a. S., Langenlaza, Verburg i. M., Limburg a. d. L., Samburg, Gräfenhainichen, Diesdorf i. Schl., Brahe i. O., Hamm i. W., Trebnitz i. Schl., Breslau, Berlin, Geseffmünde und ist seit 1894 hier in Nordenham tätig. Kollege Wisse erfreut sich bester Gesundheit und wir wünschen ihm, daß er noch recht lange rüstig bleibt und noch einmal bessere Zeiten erlebt als die heutigen.

Briefkasten

M. A. in Budapest: Schreiben einem Bericht aus der „emigen Stadt“ entgegen. Gruhl - G. B. in Offen: Bericht ging doppelt ein. - C. T. in Prentzsch: Danken für Information. - Th. J. in Braunschweig: Neun Kollegen haben also die Sublimationspende von 2000 Mk. und Gebrüder je 100 Mk. erhalten! Zur Korrektur war es zu spät. - C. J. in M.: Im ganzen 43 Mk. - G. B. in G.: Nichts eingegangen. - H. W. in B.-M.: Wenn Sie das Bechlussprotokoll der letzten Tarifauschüttung gesehen hätten, hätten Sie das Porto für Ihre Zeitung sparen können. Was Sie als neu betrachten, ist im Tarifauschüttung eingehend behandelt und auf seinen wahren Wert zurückgeführt worden.

□ □ □ □ **Verbandsnachrichten** □ □ □ □
Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamsplatz 5 II.
Fernsprecher: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

Gau Mittelhessen. Gelpert für tarifliche Gehilfen ist die Firma M. Flock & So. in Montlabaur (Westerwald). Zum überhandeln verfallen dem Ausschluss aus der Tarifgemeinschaft und dem Verband.

Gau An der Saale. (Warnung vor einem Schwindler!) Ein Seher Erich Arber, geboren am 16. Juli 1898 in Hannover, gibt sich als oberflächlicher Glückhüter aus, dem alle seine Papiere trotz abhandeln gekommen seien. Er besitzt nur einen Zettel der Glückseligkeitsorgellose Zeichen, auf obige Personallisten lauten. Vom Schwindler solle man sich fernhalten in Stellung vermittelt, erleiht er Kollage, trat die Stellung in Gräfenhainichen über nicht an, sondern verfiel unter Vermeidung eines Rückfalls des Kollegen Franz Tschile, enthaltend Mäße, Stelze, Müllerspäh und Zeugnis des genannten Kollegen. Außerdem borgte er ihn auch an. Hauptpflichtlich bei es. A. auf Brandstiftung der Fürsorge stellen und der Kollegen abgeben. Einzelne in Gräfenhainichen zur Verfolgung des Schwindlers ist ersucht. S. ist ein großer.

Marker, blonder Mensch, ohne jeglichen Bart, und trägt ledigen Anzug. Im Befragungslad erucht der Gauvorstand d. S. sofortige Verhaftung zu veranlassen.

Bezirk Allenburg. (Gaulagsdelegiertenwahl.) Ausgegeben 290 Stimmzettel, eingegangen 282, davon weiß 8, zerplittert 5 Stimmen. Es erhielten Stimmen die Kollegen: Karl Witschig 246, Karl Kunze 230, Paul Sander (Schöma n) 224, Wirt Karl (Neuendorf) 215, Emil Sturm 194, Hans Enger 193, Max Müller 120, Theodor Dreß 97, Arno Müller 93, Ernst Gräfe 83, Richard Siedert 82, Otto Marius 69, Paul Sachse 49. Die ersten sieben Kollegen sind gewählt, die beiden nächsten gelten als Ersatzmänner.

Bezirk Stoburg. (Gaulagsdelegiertenwahl.) Es erhielten Stimmen die Kollegen: Karl Berlet (Sonneberg) 153, Wirt Emil Lohse (Stoburg) 141, Ernst Grotzsch (Stoburg) 138, W. S.umann (Stoburg) 133, Wilhelm Zimmer (Stoburg) 95, Hermann Dohler (Meiningen) 79, Karl Koch (Meiningen) 65, Adam Selz (Stoburg) 52. Zwei Stimmzettel weiß. Die fünf ersten Kollegen gelten als gewählt.

Bezirk Mainz. (Gaulagsdelegiertenwahl.) Abgegeben wurden, 385 Stimmen, davon unglücklich 5. Es erhielten Stimmen die Kollegen: Wernerich 356, Blätsche (Zingen) 348, Mann 347, Rudolph (Dorheim) 324, W. Müller (Zingen) 310, B. B. 282, K. S. 262, G. S. 241 (Angenheim) 234, B. 219, P. Braun 236, G. Knöde 210, Scheidter 172. Zerplittert 30. Die neun Erstgenannten sind gewählt.

Bezirk Pirmanz. (Gaulagsdelegiertenwahl.) Es wurden 89 gültige Stimmzettel abgegeben. Es erhielten Stimmen die Kollegen: R. Böhm 71, E. Brusel 54, B. W. W. 53, W. Morio 11. Die zwei erstgenannten Kollegen sind somit gewählt; die beiden letzten gelten als Stellvertreter.

Wgt. Der Seher Fritz Marquardt aus Stouppönen (Dspr.) angeblich in Hamburg, wird erucht, an den Bezirksleiter Hermann Keller, Mühlbacher Weg 15, die Adresse mitzuteilen, wohin sein Brief gebracht werden soll. Die Kollegen werden gebeten, den Betreffenden auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

Adressenveränderungen

Breslau. (Maschinenmeisterverein.) Kaffierer: Paul Glaubig, Kochstraße 20 I.

Veranstaltungskalender

Hörselben. Bezirksversammlung Sonntag, den 2. April, vormittags 10 1/2 Uhr, in Hörselben, Restaurant Salzholz.
Dresden. Maschinenlehrerversammlung Sonntag, den 2. April, vormittags 10 Uhr, im „Sengefeld“, Auenbacherstraße 23.
Leipzig. Korrektorenversammlung Montag, den 3. April, abends 7 Uhr, in der „Goldenen Säge“, Dresdener Straße 19.
Nordhausen. Bezirksversammlung Sonntag, den 2. April, vormittags 10 Uhr, in Sangerhausen.

Freie Faktoren-Bereinigung Deutschlands
Sitz der Zentralkommission: Berlin
Vereinsführer: Organisationsbeitrag 5 Mk. Offizielles Organ: „F. F. B. Mitteilungen“. Wegen Aufnahme u. Anmeldung wende man sich an den Vorsitzenden der Zentralkommission Gustav Wachner, Berlin O 17, Madaistraße 11.

Egal wohin! Flotter Seher Egal wohin!
29 Jahre alt, in fester Kondition, firm in allen Saharten, geprüfter Meister, flotter Rechnerkalkulator, in Kalkulation erfahren, wünscht sich schnellstens zu verändern.
Offerten unter L. K. 15 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Gabelberger
kann nur die Grundlage für die zu schaffende deutsche Einzelhandelschrift bilden. Fernst und löst diese Schrift und schließt Euch der Vereingung stenographischer Buchdrucker an!
Vorstand: W. Reddermann, Wollenbüttel, Schützenstr. 3. Briefl. Unterrichts ertheilen: S. Mohr, Eimsborn (Holfeln), Friedensstraße 40; August Wegelmann, Offen-Weß, Berliner Straße 211; Karl Reinhard, Wollenbüttel, Oberstraße 1. W. Anfragen an Rückporto beizufügen.

Teilzahlung
Katalog mit 1500 Abb. kostenfrei
Uhren, Zigarren, Gold-, Silber-, Schmuck, Lederwaren, Mess-, Messerwerkzeuge und Sprengapparate, Kameras, Radios, Schirme, Hauswirtschaftl. Gegenstände, Parfüms, Baseler-Tafel und Pfeifen
Praktische Besondere
Jensen & Co. Berlin 1407
Welle-Alfianco-Strasse 7-10

Rotationsmaschinenmeister
mit besonders reicher Erfahrung im Vierfarben-Illustrations-Rotationsdruck
wünscht passende Stellung.
Angebote unter Nr. 13 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

Leipziger Maschinenlehrer-vereinigung
Sonntag, 2. April, vormittags 9 1/2 Uhr:
Besichtigung des U-B-Typograph
in der Druckerei Grumbach, Querstraße 14. Kurzustellnummer: 11 Uhr 15.
Der Vorstand.

Julius Leischowitz
zu seinem am 1. April stattfindenden 50jährigen Berufsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche
Möge es dem alten Beteran noch lange Zeit vergnügen sein, in unsrer Mitte zu wirken.
Die Verbandskollegen der Firma Frankenstein & Wagner, Leipzig.

Bandwurm (Spul- u. Madenwürmer)
diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte; der Mensch wird blüher, nervös, elend und schlapp. Gleichförmig und blutarme Frauen und Mädchen, Magen- und Blähungskoliken sowie nervöse Personen usw. leiden in den meisten Fällen an Eingeweidewürmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Sie etwas dagegen unternehmen, verlangen Sie Auskunft gegen 1 Mk. in Kassenheften „Seine Sangerhau“
Wurm-Rose, Hamburg 11 a 121.

Seher
in weiteren Jahren (Meister), in all. vorkommenden Arbeiten bewand., gewilligt, u. zuverlässig arbeitend, möchte sich in Leipzig verändern, auch in Vertrauensstellung.
Werde Off. unter Nr. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl., Leipzig, Salomonstr. 8, erb.

Erfahrener Seher
für Werk (auch gut russ.), Inserate, Tab. und Akzidenz, sich in jeder Stellung in Leipzig. Off. erbeten unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8.

Süddeutschland bevorzugt! Typographseher
B und U-B. über anderthalbjährige Praxis, sucht sofort Stellung. Off. unter Nr. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzig, Salomonstraße 8, erbeten.

„Das moderne Buch der graphischen Künste“
Band 3, Format 36/26 cm, 10 cm hoch, schöner Einband, Verlag von Felix Kröner, Stuttgart, zu verkaufen. 14 Bll., Preis a. S., Birkenstraße 5.

Julius Ruchert
zu seinem 50jährigen Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche
Dresden, 1. April 1922.
Die Kollegen der „Dresdener Neuesten Nachrichten“.

Maschinenseher
für Typograph U-B mit Winklerbezug zu möglichst sofortigem Eintritt in dauernde, angenehme Stellung gesucht.
Herren, die im Winklerbezug stehen, mit der Winklerbezug vertraut und auch sonst gute Maschinenkennner und -pfeger sind, wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Beifügung von Zeugnissen melden.
E. Seifert, Buchdruckerei, Rüstfeldstr. 12/13, 1877

Süchtiger Monotypseher
möglichst gelernter Schriftsetzer, durchaus selbstständig arbeitend, in angenehmer Positionstellung gesucht.
Friedr. Bieweg & Sohn, Akt.-Ges., Braunschweig.

Dresden! Buchdrucker-Steinographen-Verein „Gabelberger“ gegr. 1908
Veranstaltung: Vaper, Neone, Neumarkt
Übersetzung in mehr. Abteilungen
Reichhaltige Bibliothek. Auskunft durch P. Braunschweig, Dresden-St. Paulstr. 9

Mandolinen, Lauten
Harmonikas und jedes and. Musikinstrument gut u. billig. Preisliste frei. Max Dürfel, Klingenthal i. S. 15.

Ihrem lieben Kollegen 14
zu seinem 50jährigen Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche
Dresden, 1. April 1922.
Die Kollegen der „Dresdener Neuesten Nachrichten“.